

Der Herr ist mein Hirte

31

kurze Betrachtungen über Psalmworte (Psalm 1–40)

von

Ernst Modersohn

Pastor, Bad Blankenburg im Thüringer Wald

Vereinsbuchhandlung G. Ihloff & Co, Neumünster i. Holstein, 1915

Inhaltsverzeichnis

Seite

<i>Ein Wort zuvor</i>	4
1. <i>Entweder – oder! (Psalm 1,1.2)</i>	5
2. <i>Was will Gott? (Psalm 2,12)</i>	6
3. <i>Wo ist Hilfe? (Psalm 3,9)</i>	7
4. <i>Ein Hörer des Gebets (Psalm 4,4)</i>	8
5. <i>Der Schild der Gnade (Psalm 5,13)</i>	9
6. <i>Kein Entrinnen! (Psalm 7,13)</i>	10
7. <i>Gottes Größe – im Kleinen (Psalm 8,5)</i>	11
8. <i>Unser Rechtsanwalt (Psalm 9,5)</i>	12
9. <i>Ware Klugheit (Psalm 9,5)</i>	13
10. <i>Ein nötiges Gebet (Psalm 17,5)</i>	14
11. <i>Was der HErr alles ist (Psalm 18,2.3)</i>	15
12. <i>Der gute Hirte (Psalm 23,1)</i>	16
13. <i>Alles aufs Beste! (Psalm 23,2)</i>	17
14. <i>Ein persönliches Verhältnis (Psalm 23,3)</i>	18
15. <i>Im finstern Tal (Psalm 23,4)</i>	19
16. <i>In Gottes Schutz (Psalm 23,5)</i>	20
17. <i>Auf ewig versorgt (Psalm 23,6)</i>	21
18. <i>Aufgeschaut! (Psalm 25,15)</i>	22
19. <i>Rechter Kampf (Psalm 28,7)</i>	23
20. <i>Wer ist glücklich? (Psalm 32,1)</i>	24
21. <i>Das ewige Wort (Psalm 33,4)</i>	25
22. <i>Allezeit loben? (Psalm 34,2)</i>	26
23. <i>Eine bestimmte Zusage (Psalm 37,5)</i>	27
24. <i>Eine köstliche Erfahrung (Psalm 37,25)</i>	28
25. <i>Die Zunge (Psalm 39,2)</i>	29
26. <i>Eine ernste Wahrheit (Psalm 39,12)</i>	30
27. <i>In der Grube (Psalm 40,2.3)</i>	31
28. <i>Auf dem Felsen (Psalm 40,3)</i>	32
29. <i>Ein neues Lied (Psalm 40,4)</i>	33

30. <i>Keine Sorge! (Psalm 40,18)</i>	34
31. <i>Der große Arzt (Psalm 41,5)</i>	35
32. <i>Gebete</i>	36

Ein Wort zuvor.

Die Psalmen waren das Gebet und Gesangbuch Israels. In diesen Worten schütteten die Kinder Israel ihr Herz aus, mit diesen Worten stärken und ermutigten sie sich in Zeiten der Not und Gefahr. Jede Herzen Stimmung findet in den Psalmen ihren Ausdruck. So finden auch wir in den Psalmen das ausgesprochen, was unser Herz bewegt. Ob wir in Not und Druck sind oder verloben dann, die Psalmen geben uns das rechte Wort für unsere Gedanken.

Möchte auch dies Büchlein dazu dienen, die Psalmen manche Seelen lieb und köstlich zu machen! Wohl kann dies kurze Büchlein nicht alle Psalmen eingehend behandeln und auslegen. Aber es kann noch da und dort ein Wort unterstreichen. Vielleicht, dass manche dadurch angeregt wird, den ganzen Psalm nach denkend zu lesen, aus dem das Wort genommen ist.

Wenn du deine Betrachtung und deinen Psalm gelesen hast, dann bete! Und wenn du etwa auch das beten verlernt hat hättest, dann musst du es wieder lernen. Dabei wollen wir die kurze Gebete Anschluss des Büchleins helfen. Es kommt nicht darauf an, dass du viele Worte machst, es kommt aber darauf an, dass wir von Herzen beten!

Hast du dies Büchlein durchgelesen, dann nimm das folgende, dass auch zwei Morde behandelt. Es heißt: „Wie der Hirsch schreit.“ Oder nimm das Büchlein „Von der Krippe bis zum Kreuz,“ das behandelt nach dem Matthäus Evangelium das Leben Jesu in kurzen Betrachtungen. Das Büchlein „Worte des Lebens“ hat Betrachtungen über die Reden Jesu nach dem Evangelium Matthäus, das Büchlein „Gnade um Gnade“ bespricht Texte aus dem Evangelium Johannes.

Möchte der HErr allen Lesern dieses vorliegenden Büchlein segnen dass sie von Herzens Grunde sagen können: der HErr ist mein Hirte!

Bad Blankenburg
Thüringer Wald
Ende September 1915

Ernst Modersohn

I.

Entweder – oder!

Psalm 1,1.2

Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, da die Spötter sitzen, sondern hat Lust zum Gesetz des HErrn und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht!

Zweierlei Leute gibt's. Die einen wollen nichts von göttlichen und ewigen Dingen wissen. Sie lachen und spotten darüber. Oder sie sind wenigstens gleichgültig und teilnahmslos dagegen. Die andern dagegen leben in dem Wort Gottes und lieben das Wort Gottes. Sie suchen ihr Leben nach dem Worte nach dem Willen Gottes einzurichten. Auf welcher Seite stehst du? Gehörst du zu denen, die nichts von Gott und göttlichen Dingen wissen wollen? Das Ende trägt die Last. Der erste Psalm sagt von solchen: Sie sind wie Spreu, die der Wind verweht. Aber von denen die das Wort Gottes zu ihres Fußes Leuchte und zu einem Licht auf ihrem Wege machen, heißt es: Sie sind wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, seine Blätter verwelkt nicht, und was Er macht, das gerät wohl. Wer mit Gott im Bunde steht, der lebt ein glückliches und seliges Leben. Der wird ein Segen für seine Umgebung. Aber wer ohne Gott dahingeht, wohl gar zum Rat der Gottlosen und Spötter gehört, der wird einmal mit Wehklagen auf ein verlorenes Leben zurückblicken und sagen: Ach, hätte ich doch! Ach, wäre ich doch! Entweder – oder! Es gibt hier keine Neutralität. Jeder muss sich entscheiden. Für Gott oder wieder Ihn! Dies Büchlein möchte dir helfen, recht zu wählen. Wähle den Weg Gottes, und du wählst das ewige Leben.

II.

Was will Gott?

Psalm 2,12

Küsst den Sohn, dass Er nicht zürne und ihr umkommet auf dem Wege!

Das ist es, was Gott will, dass wir den Sohn küssen, d. h. dass wir dem Sohne Gottes huldigen als unserem König. Wie viele gibt es auch in unseren Tagen, die es machen, wie es am Anfang des 2. Psalms heißt: Sie Ratschlag miteinander wieder den HErrn und sein Gesalbten: lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile! Wie viele, die den letzten Faden zerreißen möchten, der sie mit Gott verbindet! Du auch? Oh, wenn du mit Gott keine Verbindung hast, wenn du mit Gott im Kriege lebst, dann ist dein Leben arm und elend. Das weiß ich aus der eigenen Erfahrung früherer Jahre. Unser Leben bekommt erst dann Inhalt und Wert, wenn man den Sohn geküsst, wenn man dem Heiland gehuldigt hat. Wer das tut, der Ihm sein Leben übergeben hat, der erfährt es, wie selig es ist, in Lebens- und Liebesgemeinschaft mit Ihm zu stehen. Aber wer dem Sohne Gottes nicht huldigt, der wird Bekanntschaft machen mit Seinem Zorn. Wer die Liebe Gottes mit Füßen tritt, die sich in Christo Jesu anbietet, der verfällt Seinem Zorn. Und das Ende ist ein trauriges Umkommen auf dem Wege. Wie traurig ist es, wenn eine Patrouille unterwegs abgeschossen wird und nicht mehr zurückkommen! Viel schmerzlicher aber ist es, wenn jemand umkommt auf dem Wege durchs Leben und das selige Ziel nicht erreicht. Willst du diesem traurigen Geschick entgehen, dann: Küsse den Sohn, mach Jesus zu deinem HErrn und Gebieter!

III.

Wo ist Hilfe?

Psalm 3,9

Bei dem HErrn findet man Hilfe.

Wenn das schon Davids Erfahrung war – wir können diese Erfahrung erst recht machen. Es gibt 1000 Gelegenheiten, in denen wir Hilfe brauchen. Es gibt Gefahren für unser leibliches Leben und Gefahren für unsere Seele. Und in all diesen Gefahren wird es wahr: „Mit unsrer Macht ist nichts getan!“ Wie können wir uns schützen in Gefahren und Nöten? Gar nicht! Aber bei dem HErrn findet man Hilfe! Man darf sich an den HErrn wenden. Und: Er kann helfen! Wie viele haben das im Kriege wieder gelernt und haben es erfahren, dass es eine selige Wahrheit ist: Bei dem HErrn findet man Hilfe! – Und nicht minder gilt das in den Gefahren des inneren Lebens. Wie viel Versuchungen treten an uns heran, alle Tage! Dafür sorgt der Teufel, der Fürst dieser Welt. Auf alle Weise sucht Er uns zu Fall zu bringen. Er weiß die Sünde so lockend und lieblich darzustellen. Er lässt nichts unversucht. Und zahllose Menschen helfen ihm, seine Geschäfte zu besorgen. Oh, denke nicht, in deinem Zusammennehmen und mit deinen guten Vorsätzen mit ihm fertig werden zu können. Das ist ganz vergeblich. Nein, es gibt nur eine Möglichkeit zum Sieg in der Stunde der Versuchung. Aber die führt auch sicher zum Sieg. Bei dem HErrn findet man Hilfe! Sag dem HErrn Jesus: HErr, hilf mir! HErr, bewahre mich! HErr, decke mich durch Dein Blut gegen den Feind! Und – Er hilft – Er steht dir bei in der Stunde der Gefahr und der Versuchung. Bei Jesus ist Hilfe!

IV.

Ein Hörer des Gebets.

Psalm 4,4

Der HErr höret, wenn ich Ihn anrufen.

Wiele hatten das beten verlernt und vergessen in unserem Volk. Aber der Krieg hat uns wieder Unterricht darin erteilt. Draußen im Schützengraben und daheim in der Heimat haben manche es wieder gelernt, ihre Hände zu falten und ihre Knie zu beugen. Und viele haben wunderbare Erfahrung davon gemacht, dass der HErr ein Hörer des Gebetes ist. Manche haben es erfahren, dass es Wahrheit ist: Der HErr hört, wenn ich Ihn anrufen. – Aber manche haben sich bisher begnügt, Ihn anzurufen äußerer Not, haben Ihn nur um Hilfe in irdischen und leiblichen Nöten gebeten. Es gibt aber eine Not, die ist schlimmer als die leibliche Not, das ist die Not unserer Seele, die Not unserer Sünde. Ach, müssten wir nicht wie der Zöllner im Tempel an unsere Brust schlagen und bekennen, dass wir Sünder sind, dass wir Sünde getan haben? Sünden und Gedanken, Sünden in Worten, Sünden in Werken liegen auf unserem Gewissen und scheiden uns von Gott. Da kann nur einer helfen: Jesus. Er ist gekommen, um Sünder selig zu machen. Und es steht geschrieben: wer den Namen des HErrn anrufen wird der soll errettet werden. O, rufe Ihn an, wie der Zöllner betete: Gott, sei mir Sünder gnädig! Komm zu Ihm und sage Ihm alles, was du getan hast, und was du gewesen bist, und du wirst es auch erfahren, was viele erfahren haben und mit fröhlichem Herzen bezeugen: der HErr hört, wenn ich Ihn anrufe.

V.

Der Schild der Gnade.

Psalm 5,13

Du, HErr, segnest die Gerechten; Du krönest sie mit Gnade wie mit einem Schilde.

Was wir am nötigsten brauchen, das ist Gnade. In den mancherlei Anforderungen und Aufgaben des Lebens kommen wir gar nicht durch, wenn wir nur angewiesen sind auf die eigene Kraft. Wenn wir mit der eigenen Kraft kämpfen, dann erleben wir Niederlagen über Niederlagen. Siege gibt's nur, wenn wir von uns absehen und uns Gott anvertrauen. „Auf dem so schmalen Pfade gelingt uns ja kein Tritt, es gehe denn Deine Gnade bis an das Ende mit.“ Das ist wahr. Aber der folgende Vers ist auch war: „Auf Gnade darf man trauen, man traut ihr ohne Reue, und wenn uns je will grauen, so bleibts: Der HErr ist treu.“ Ja wenn wir nicht von uns und unserer eigene Kraft, wenn wir alles von Ihm und Seiner Gnade erwarten und erbitten, dann stimmen wir in das Bekenntnis Davids ein: „Du, HErr, segnest die Gerechten; Du krönest sie mit Gnade wie mit einem Schilde.“ So wie in alten Zeiten der Schild den Krieger deckte und sicherte gegen die Geschosse des Feindes, so deckt uns der Schild der Gnade gegen alle feurigen Pfeile des Bösewichts, gegen alle Versuchungen und Anfechtungen des Teufels. Darum erwarte nichts von dir und deiner Kraft, erwarte alles von Ihm! Birg dich hinter dem Schild Seiner Gnade, und du bist geborgen!

VI.

Kein Entrinnen!

Psalm 7,13

*Will man sich nicht bekehren, so hat Er Sein Schwert gewetzt
Seinen Bogen gespannt und zielt.*

In alten Zeiten brauchte man das Schwert zum Nahkampf, mit dem Bogen führt man den Kampf in der Ferne. Was soll das heißen, wenn David hier sagt, Gott habe Sein Schwert gewetzt und Seinen Bogen gespannt? Es gibt Leute, die leben in Gottes Nähe, sie gehen in die Kirche, sie halten Hausandacht, sie beten am Tisch u.s.w. Und es gibt Leute, die leben ganz fern von Gott. Sie kümmern sich das ganze Jahr nicht um Gott und Sein Wort. Aber es gilt für die einen wie für die anderen, dass kein Entrinnen für sie gibt, – wenn sie sich nicht bekehren. Ob man fern von Gott gelebt hat, oder ob man ein kirchlich-frommes Leben geführt hat, in jedem Fall muss man sich bekehren. Und wenn man das nicht tun will, dann hat Gott sein Schwert gewetzt und seinen Bogen gespannt – zum Gericht! Liebes Herz, hast du dich schon bekehrt? Oh, wenn du dich nicht bekehrt hast, dann tu es eilends! Kehre um von dem Wege, auf dem wir von Natur alle gehen, und bekehre dich zu Jesus, dem Hirten und Bischof deiner Seele. Tritt mit Ihm in persönliche Verbindungen und Gemeinschaft, dann brauchst du Gottes Schwert und Bogen nicht mehr zu fürchten, dann bist du gerettet für Zeit und Ewigkeit. Oh, schiebt es nicht auf! Die Sache ist sehr ernst. Will man sich nicht bekehren –! Vergiss das nicht!

VII.

Gottes Größe – im Kleinen.

Psalm 8,5

Wenn ich sehe die Himmel, Deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die Du bereitet hast: was ist der Mensch, dass Du sein gedenkst und des Menschen Kind, dass Du Dich sein annimmst?

Wenn man den gestirnten Himmel anschaut und sich vorstellt: alle diese Himmelskörper hat Gott geschaffen und regiert Gott für und für, – Er schreibt ihnen ihre Bahnen vor, die sie laufen sollen, dann kann uns wohl das Gefühl bekommen, wie soll dieser große Gott, der das Weltall in seiner Hand hält, sich um mich und um meine kleinen Bedürfnisse kümmern? Ist Er nicht zu groß, um an mich zu denken? Ja, Gott ist groß, so groß und erhaben, dass wir es uns gar nicht vorstellen können. Aber Seine Größe offenbart sich gerade darin am wunderbarsten, dass Er Sich um jeden einzelnen Menschen und um seine Angelegenheit kümmert. Kein Haar fällt von unserem Haupte ohne Seinen Willen. Nichts ist Ihm zu gering und zu unbedeutend. Wir dürfen Ihm alles sagen, was das Herz bedrückt und beschwert. Und Er hat ein Ohr für uns, und Er hat ein Herz für uns. So wertvoll sind wir vor Gott, dass Er zu unserer Errettung Seinen eigenen Sohn gab! Hat Er Seines eigenen Sohnes nicht verschont, sondern Ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte Er uns mit Ihm nicht auch alles schenken? Ja, Er ist nicht zu groß für uns. Und wir sind nicht zu klein für Ihn.

VIII.

Unser Rechtsanwalt.

Psalm 9,5

Du führst mein Recht und meine Sache aus.

Wer hätte nicht schon Unrecht zu leiden gehabt? Das bleibt keinem erspart. Entweder es sind Vorgesetzte, oder es sind Kameraden oder Kollegen, oder es sind Nachbarn und Freunde gewesen, die uns unrecht taten. Aber Unrecht haben wir alle schon erfahren. Oder wir haben es zum wenigsten gemeint, dass uns unrecht geschehen sei. Was haben wir dann gemacht? Uns gewehrt und beschwert? Vielleicht. Aber – habe wir damit die Sache gebessert? Sehr oft wird die Sache dadurch nur schlimmer. Oder wir haben wenigstens gescholten und geklagt – und haben die Sache dadurch auch nicht besser gemacht. Es gibt einen guten Rat in solchen Fällen. Wir dürfen den HErrn zu unserem Rechtsanwalt machen. Wir dürfen Ihm die Sache übergeben. Ich habe es schon getan, und ich habe dieselbe Erfahrung gemacht, die hier David ausspricht: „Du führst mein Recht und meine Sache aus.“ Ja, bei Ihm liegt unsere Sache in guten Händen. Haben wir sie Ihm übergeben, dann brauchen wir uns nicht mehr darüber zu erregen oder zu betrügen. Er führt unser Recht und unsere Sache. Er wird unser Recht an den Tag bringen und unseren Gegnern klarmachen, dass sie uns Unrecht getan haben. Du sparst dir viel Ärger und viel Erregung, wenn du Jesus zu deinem Rechtsanwalt machst und Ihm die Sache übergibst, wenn dir nach deiner Meinung unrecht geschieht. Denke daran Jesus ist unser Rechtsanwalt!

IX.

Wahre Klugheit.

Psalm 14,2

Der HErr schaut vom Himmel auf die Menschenkinder, dass Er sehe, ob jemand klug sei und nach Gott frage.

Es gibt viele Leute, die sagen, es gäbe keinen Gott. Solche hat es schon in alten Zeiten gegeben. Die Bibel sagt von ihnen: „Die Toren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott.“ Ja, das ist eine rechte Torheit, wenn man nicht an den großen Gott glaubt. Solche Helden kommen sich wer weiß wie klug und weise vor. Sie sehen mit großer Verachtung auf alle herab, die „noch so dumm“ sind, an „so was“ zu glauben. Aber für gewöhnlich hält ihre stolze Überlegenheit nur so lange stand, als sie sich in Sicherheit wissen. Wie viele haben es im Schützengraben und auf dem Schlachtfelde wieder gelernt, die Hände zu falten und die Knie zu beugen! Wie viele haben es im Angesicht des Todes bezeugt: Da kommt man auf andere Gedanken. Ja, es ist Torheit, die Existenz Gottes und Sein persönliches Walten in Abrede zu stellen. Aber es ist wahre Klugheit, nach Gott zu fragen, das Leben nach seinem Wort und Willen einzurichten. Warum? Weil wir alle einmal vor dem Richterstuhl Gottes zu erscheinen haben. Wer sich da nicht um Gott und sein Wort gekümmert hat, wie soll's dem dann gehen? Jesus erzählt uns von einem reichen Bauern, der über seiner Ernte Gott ganz vergessen hatte. Da hieß es plötzlich: „Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und wes wird es sein, das du bereitet hast?“ Ja, wer an Gott nicht denkt, der ist ein Narr. Wer nach Gott fragt, der ist klug.

X.

Ein nötiges Gebet.

Psalm 17,5

Erhalte meinen Gang auf Deinen Fußsteigen, dass meine Tritte nicht gleiten!

Das ist ein nötiges Gebet. Was gibt sich doch der Teufel für Mühe, uns in Sünden zu stürzen. Er lässt nichts, aber auch gar nichts unversucht. Wenn wir meinen wir hätten einen Angriff abgeschlagen und könnten nun ein Weilchen ausruhen – gleich ist Er wieder da. Da muss man wirklich auf der Hut sein, dass Er uns nicht übervorteilt und zu Falle bringt. Und da ist es nun meine Erfahrung wie die anderen Kinder Gottes, dass wir am besten tun, wenn wir den Kampf mit dem alten bösen Feind nicht selber führen, sondern wenn wir den HErrn um seine bewahrende Gnade bitten. „Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, dass meine Tritte nicht gleiten!“ So kommt man am besten durch. Oft sage ich des Morgens dem HErrn im Gebet: „HErr, ich weiß nicht, was der Tag mir bringt und was Er für Anforderungen an mich stellt. Aber das weiß ich, dass ich in eigener Kraft den Anforderungen dieses Tages nicht gewachsen bin. Aber ich weiß auch, dass Du, HErr, meinen Anforderungen heute gewachsen bist. Und darum bitte ich Dich, oh HErr: Bewahre Du mich und gib mir die Gnade, die ich heute nötig habe!“ Willst du es nicht auch so machen? Ich sage dir, dass Gebet um die bewahrende Gnade ist ein nötiges Gebet. Aber ich sage dir auch: es ist ein Gebet, dass der HErr gerne erhört.

XI.

Was der HErr alles ist.

Psalm 18,2.3

Herzlich lieb habe ich Dich, HErr, meine Stärke; HErr, mein Fels, meine Burg, meine Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz.

Herzlich lieb habe ich Dich, HErr! So bezeugt's der Psalmist. Und dann kommen eine ganze Reihe von Namen und Bezeichnungen, die Er dem HErrn beilegt. In all diesen Bezeichnungen hat Er den HErrn kennen gelernt, Seine Hilfe und Gnade erprobt und erfahren. Ja, so geht es. Wer den HErrn herzlich lieb hat, der macht wunderbare Erfahrungen, der lernt Ihn von immer neuen Seiten kennen. Und man kennt Ihn niemals aus. Kommt man in eine Lage, in der man vorher noch nicht war, – auch da wieder kann man es erproben: Jesus reicht aus, ein allgenugsammer, ein herrlicher Heiland. Sind wir schwach – Er ist unsere Stärke. Sind wir in Gefahren – Er ist unser Fels und unsere Burg. Legt der Teufel uns Schlingen, um uns zu fangen – Er ist unser Retter. Er tritt mit uns in ein ganz persönliches und vertrauliches Verhältnis, sodass Ihn jeder einzelne kennen lernt und rühmen kann: „Mein Gott!“ Auch für die ungewisse Zukunft kann man auf Ihn trauen. Wie ein Schild den Krieger deckt in alten Zeiten, so deckt Er uns. Und wie die Hörner des Altars dem Flehenden Schutz und Zuflucht boten, so ist Er das Horn unseres Heils und unser Schutz. Gelobt sei Sein herrlicher und heiliger Name!

XII.

Der gute Hirte.

Psalm 23,1

Der HErr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.

Das ist eins der bekanntesten Worte der Bibel. Das ist eins der schönsten Bilder des HErrn: der gute Hirte. An wie vielen Wänden findet man das Bild des guten Hirten, der das verlorene Schaf sucht, oder der das gefundene auf Seiner Achsel trägt, oder der die ganze Herde ausführt. Ist dies schöne Bild schon in deinem Leben war geworden? Ist Jesus dein guter Hirte? Er ist ein Hirte von Schafen. Soll Jesus unser Hirte werden, dann müssen wir auf unser eigenes Wissen und Können verzichten und uns der Führung des HErrn anvertrauen. Das wird vielen so schwer. Das ist vielen unmöglich. Sie wollen ihre eigenen Herren sein und bleiben. Sie meinen, sie kämen weiter damit. Sie irren sich. Wer sein eigener HErr sein will, der wird früher oder später dahin kommen, dass Er nicht mehr aus und ein weiß. Aber wer dem HErrn Jesus die Führung Seines Lebens übergeben hat, der erfährt es auch, was David hier bezeugt: Mir wird nichts mangeln. Ja, die Schafe des guten Hirten haben's gut. Für alles sorgt der Hirte. Sie brauchen sich um nichts zu kümmern. Er sorgt für die rechte Weide und für frischen Trunk. Er führt sie auf rechter Straße und ans rechte Ziel. Die ganze Verantwortung für die Schafe übernimmt der Hirte. Oh, wie haben's die Schafe Jesu gut! Die können singen und sagen: „Weil ich Jesus Schäflein bin, freue ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten, der mich wohl weiß zu bewirten!“

XIII.

Alles aufs Beste!

Psalm 23,2

Er weidet mich auf einer grünen Aue führet mich zur frischen Wasser.

Was Jesus schenkt, das ist immer vom Besten! Es ist eine grüne Aue, auf die der gute Hirte Seine Schafe führt, und es ist frisches Wasser, dass Er ihnen gibt. Wie anders macht es der Teufel, der Fürst der Welt! Der verspricht wohl goldene Berge; aber Er hält nichts. Er betrügt die Leute. Hast du das noch nicht gemerkt? Hat Er dir die Sünde nicht auch schon lockend und lieblich hingestellt? – Und wenn du darauf eingegangen warst, dann meinstest du, du warst betrogen. Du hattest ein beschwertes Gewissen anstatt des erhofften Gewinnes. Oh, da macht es Jesus anders! Er verspricht nicht nur grüne Auen, Er weidet uns auf einer grünen Aue, und Er führt uns wirklich zum frischen Wasser. Es ist das einstimmige Zeugnis und Bekenntnis der Kinder Gottes, dass sie es beim HErrn gut haben. Er lässt es an nichts fehlen. Er versorgt uns nach Leib und Seele. Er gibt uns vom Besten. Willst du das nicht auch erleben? Dann gib die Führungen und Leitung deines Lebens in Jesu Hand. Dann folge Ihm in willigem und völligem Gehorsam. Dann wirst du dieselben Erfahrungen machen, die David hier ausspricht und die alle Kinder Gottes gemacht haben von alten Zeiten bis auf diesen Tag. Man braucht sich nicht mehr selber führen, Er übernimmt die Führung, Er übernimmt die Verantwortung für Gegenwart und Zukunft, für Zeit und Ewigkeit.

XIV.

Ein persönliches Verhältnis.

Psalm 23,3

Er erquicket meine Seele; Er führet mich auf rechter Straße Seines Namens willen.

Es ist so köstlich, in diesem 23. Psalm auf das persönliche Verhältnis zu achten, in dem der Psalmist zum HErrn steht. Er redet so, als ob der HErr für niemand anders zu sorgen hätte als nur für ihn. Er – mich, das ist der Ton, der durch den ganzen Psalm geht. Ja, dieses persönliche Verhältnis ist etwas überaus Köstliches. So ein inniges, vertrautes Verhältnis bietet Er uns allen an. Ich besuchte einmal eine junge Frau. Sie erzählte mir aus ihrem Leben und sagte: „Wenn ich auf die glückliche Zeit zurückblicke, dann ist mir gerade so zumute, als ob der HErr in all der Zeit für niemand anders zu sorgen gehabt hätte als für meinen Wilhelm und mich!“ Da antwortete ich ihr: „Gerade so habe ich gedacht!“ Ja, das ist die Erfahrung aller Jünger des HErrn, dass Er so ganz persönlich für sie sorgt. Er erquicket meine Seele; Er führet mich aufrechter Straße um Seines Namens willen.“ Ob es immer glatte und gebahnte Straße ist, oder ob sie einmal steil ist und rau: es ist die rechte Straße auf der Er uns führt. Es ist die Straße, die uns als rechte, selige Ziel bringt. Dafür birgt uns Sein Name Jesus. Das heißt ja: Seligmacher. Und darum weiß Er den rechten Weg für uns auszusuchen, weiß Er immer unser Heil im Auge hat. Ja, wir haben's gut!

XV.

Im finstern Tal.

Psalm 23,4

Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, Dein Stecken und Stab trösten mich.

Wenn man auf grünen Auen und am frischen Wasser schon köstliche Erfahrungen machen kann von der Freundlichkeit des HErrn – so kann man Ihn erst recht kennen lernen, wenn man durch dunkle Täler zu wandern hat. Und welcher Lebensweg hätte gar keine dunklen Täler? Oh, wenn es dunkel um uns her wird, dann tritt uns der Herr besonders nahe. Dann wird unser Verhältnis zu Ihm noch inniger, als es vorher war. Achte einmal darauf: in der in den Versen vorher ist von dem HErrn immer in der dritten Person die Rede: Er weidet mich, Er führet mich, Er erquicket mich. Im finsternen Tal wird aus dem Er ein Du! Da dürfen wir ganz besonders Seine Gegenwart empfinden und Seinen Frieden schmecken. Gerade im Trübsalzeiten und Dunkelheit wird man erst recht inne, was man an Ihm hat. Ja, „wenn die Wunden brennen, der Pfad voll Dornen ist, dann lernt man erst erkennen, wie stark und treu Er ist.“ Da lernt man es, sich auf vor den dunklen Tälern nicht mehr zu fürchten, sondern getrost und vertrauensvoll zu sprechen: Ich fürchte kein Unglück, denn Du bist bei mir, Dein stecken und Stab trösten mich.

XVI.

In Gottes Schutz.

Psalm 23,5

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Wunderbar! Da stellen sich die Feinde in Schlachtordnung auf – aber zwischen uns und ihnen bereitet Gott uns einen Tisch zum festlichen Mahl. Zwischen uns und den Feinden befinden sich der Tisch Gottes. Das soll uns ein Bild sein von dem Schutze, den Gott uns angedeihen lässt, der Seelenruhe, die Er uns gibt angesichts von Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten. – Während Kinder der Welt sich aufregen, sodass sie aus der Haut fahren möchten, sind Kinder Gottes voll Ruhe und Vertrauen. Sie wissen: Zwischen uns und den Schwierigkeiten steht der HErr. Er schützt mich. So wie Er den Elisa in Dothan schützte durch die Heerscharen der Engel, so schützt Er uns. Die Feinde können nicht weiter an uns herankommen, als Gott es erlaubt und zulässt. Welche Ruhe gewährt das in den Schwierigkeiten des Lebens, wenn man weiß, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Oh, tritt doch in Jesu Nachfolge ein! Werde ein Schaf der Herde Jesu! Und du wirst es auch erleben, dass Er dir einen Tisch bereitet im Angesicht deiner Feinde, dass Er dir völlige Ruhe und tiefen Frieden schenkt in dem Bewusstsein, in Gottes Hut und Schutz zu sein. Ja, das Leben, das so viel Schweres hat, wird geradezu ein Fest, wenn Jesus unser Hirte geworden ist, wenn wir Sein Eigentum geworden sind.

XVII.

Ⓐuf ewig versorgt.

Psalm 23,6

Gutes und Barmherzigkeit werden wir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HErrn immerdar.

Wie ein paar treue Hunde ihrem HErrn nachlaufen, so folgen Gutes und Barmherzigkeit demjenigen, der sich in die Herde Jesu hat aufnehmen lassen. „Gutes“ – das ist, wie ich mir denke, das, was wir für unser leibliches Leben brauchen. „Barmherzigkeit“ haben wir nötig für unser inneres Leben. Und an beidem ist kein Mangel in der Nachfolge des HErrn. Für Leib und Seele sorgt Er, und zwar nicht nur für kurze Zeit, sondern, „mein Leben lang.“ Wir haben nur das eine zu tun: Ihm gehorsam zu folgen in Seinen Fußstapfen zu treten. Dann versorgt Er uns. Dann werden uns Gutes und Barmherzigkeit folgen unser Leben lang. Dann wird unser Leben ein „Bleiben im Hause Gottes,“ d. h. ein Bleiben in Seiner Gemeinschaft. Und nicht nur unser Leben sondern „immerdar“ werden wir bei Ihm bleiben dürfen. In Zeit und Ewigkeit sind wir geborgen und versorgt, wenn wir zum HErrn gekommen sind. Was für ein seliges Leben in Seiner Gemeinschaft! Was für eine herrliche Hoffnung für die Zukunft! Alles in Jesus! Für Leib und Seele, für Gegenwart und Zukunft, für uns und die Unsrigen: auf ewig versorgt! Oh, vertraue dich Ihm an! Und du erfährst es: für Seine Schafe sorgt Er als der gute Hirte – immerdar!

XVIII.

Aufgeschaut!

Psalm 25,15

Meine Augen sehen stets zu dem HErrn; denn Er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

D Er HErr hat versprochen, Er wolle uns mit seinen Augen leiten (Psalm 32,8). Das kann Er aber nur, wenn wir auf Ihn blicken, wenn wir unsere Augen auf Ihn richten. Wenn der Lehrer vor seiner Klasse steht, dann sagt Er: „Hierher sehen!“ So möchte auch der HErr, dass wir Ihn anschauen, und zwar nicht nur dann und wann, stets. Dann wird unser Leben gesegnet, wenn in allem die Frage unser Tun und Lassen beherrscht: HErr, was willst Du, dass ich tun soll? Dann fassen wir keine falschen Schlüsse, dann schlagen wir keine falschen Wege ein, dann ist unser Gang fest und gewiss. Und – dann sorgt Er für unsere Schwierigkeiten und Versuchungen. Auf dem Wege, auf dem sich der Psalmist befindet, liegen Fußangeln und Fallstricke. Da hat der Feind ihm allerlei Netze gelegt. Nun sollte man meinen, da müsse man auf den Weg schauen, um die Gefahr zu erkennen und zu vermeiden. Aber nein, David blickt nicht auf den Boden; er blickt auf den HErrn. Er übergibt Ihm die ganze Sorge für sein Leben. Und er weiß: wenn ich nur auf Ihn blicke und mich Ihm vertraue, dann wird Er für alles sorgen, dann wird Er meinen Fuß aus dem Netze ziehen. Ja, wir dürfen Ihm vertrauen. Und Er wird unser Vertrauen nicht enttäuschen. Lass es uns nur lernen: stets auf Ihn zu sehen!

XIX.

Rechter Kampf.

Psalm 28,7

Der HErr ist meine Stärke und mein Schild.

Zum rechten Kampf gehört zweierlei: dass man sich versteht auf den Angriff und auf die Abwehr. Das gilt nicht nur vom Kriege, das gilt auch von dem Kampf des Glaubens. Christ sein heißt Kämpfer sein. Wir müssen uns als Christen auf den Angriff verstehen. Wir müssen den Kampf aufnehmen gegen das Schlecht und Böse in unserer Umgebung. Ja, aber wir sollen wir das machen? Wir sind von Natur so feige und so voll Menschenfurcht. Wir haben keine Kraft und keinen Mut in uns. Da bietet sich uns der HErr an. Der HErr ist meine Stärke. Er gibt uns, was wir brauchen. Er gibt es das rechte Wort zur rechten Zeit und am rechten Ort. Vertraue dich Ihm nur an! Und wie Er unsere Stärke ist, so ist Er auch unser Schild. Den Schild brauchte man zur Abwehr, zur Verteidigung. Und sehr oft ist unser Glaubenskampf auch eine Abwehr. Die Sünde macht ihre Angriffe auf uns. An Versuchungen und Anfechtungen fehlt es nicht. Oft weiß man ihnen kaum zu entrinnen. Wie schwer hatte es Josef in Potiphars Hause, als das verführerische Weib täglich seine unsittlichen Anträge machte. Da wäre Josef wohl unterlegen, wenn sich nicht der HErr sein Schild gewesen wäre. Siehe, so bietet sich der HErr auch dir an, um dich auszurüsten zum rechten Kampf, zum Angriff und zur Abwehr. Er ist Stärke, und Er ist Schild.

XX.

Wer ist glücklich?

Psalm 32,1

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist!

Das hat David erfahren. Seine Übertretungen haben wie eine schwere Last auf seinem Herzen und Gewissen gelegen. Lange Zeit hat Er sich damit herumgeschleppt. Er wollte nicht damit als Licht kommen. Aber endlich konnte Er nicht mehr. Er bekannte seine Sünde, und der HErr vergab sie ihm völlig und ganz. Nun jubelt er aus tiefstem Herzen: Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind! Wohl dem, das heißt: glückselig der! Ja, das ist wahrhaftiges Glück, bleibendes Glück, vollkommenes Glück, wenn man weiß, dass die Übertretungen der Vergangenheit vergeben sind. Hast du dieses Glück? Kennst du dieses Glück? Ich weiß nicht, wer du bist. Aber das weiß ich, dass du auch Vergebung der Sünden nötig hast, dass du auch keine Ausnahme machst von der Regel: „allzumal Sünder.“ Solange die Last unserer Sünde unvergeben auf unserem Herzen liegt, solange gibt's kein wirkliches Glück. Das weiß ich aus eigener Erfahrung. Aber du kannst und sollst glücklich werden! Und du wirst glücklich werden, wenn du dem HErrn deine Sünden bekennst, wenn du Ihm alles sagst, was du getan hast, was gegen Seinen heiligen Willen war. Oh, wenn du das tust, dann lernst du auch mit David jubeln: Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, die Sünde bedeckt ist!

XXI.

Das ewige Wort.

Psalm 33,4

Des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was Er zusagt, das hält Er gewiss.

Wiele Menschen spotten über das Wort Gottes. Sie kennen es nicht. Wer es kennt, der spottet nicht. Wie töricht ist es aber doch, über die Bibel zu reden, wenn man sie nicht kennt und nicht liest. Ein Urteil über die Bibel hat doch nur der, der sie gelesen hat, der sie kennt. Wer sie aber kennt, der sagt mit dem Psalmisten: Des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was Er zusagt, das hält Er gewiss. Wie wunderbar sind die Verheißungen und Weissagungen der Bibel in Erfüllung gegangen. Sogar die großen Ereignisse der Gegenwart finden wir klar und deutlich in der Bibel vorausgesagt. Und wie es in der Weltgeschichte sich zeigt, dass die Bibel wahrhaftig ist, so ist es auch im Leben des einzelnen. Man kann den HErrn beim Wort nehmen. Man kann sich auf sein Wort verlassen. Wie viele Verheißungen des HErrn, die ich geprüft und als wahr befunden habe. Und so kann man es mit jeder Verheißung des Wortes Gottes machen. Es ist so: Was Er zusagt, das hält Er gewiss. Das kannst du auch erfahren. Du musst nur die Bedingungen erfüllen, an welche die Verheißungen geknüpft sind: einer völligen Hingabe an den HErrn und eines völligen Gehorsams gegen Ihn und Sein Wort. Gibst du dich im Glauben Ihm hin, dann erfährst du es auch, wie ich es erfahren habe: Des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was Er zusagt das hält Er gewiss.

XXII.

Allezeit loben?

Psalm 34,2

Ich will den HErrn loben allezeit; Sein Lob soll immer da in meinem Munde sein.

Allezeit loben? Kann man das denn? Es gibt doch Lagen im Leben, wo das ganz unmöglich ist! Gewiss, es gibt schwierige Lagen, wo uns das Klagen und Verzagen näher ist als das Loben. Aber die Lage, in der sich David befand, als er diesen Psalm dichtete, war auch eine sehr schwere. Er war von Saul geächtet. Ein Preis war auf seinen Kopf gesetzt. Darum muss er ins Philister-Land flüchten zu den Erdfeinden Israels. Aber auch da traute man ihm nicht. Um sein Leben zu retten spielte er den Wahnsinnigen. War das nicht eine verzweifelte Lage? Und in dieser Zeit sagte Er: Ich will den HErrn loben allezeit! Hat das Klagen und Verzagen schon jemand geholfen und genutzt? Noch nie! Wer auf die schwierige Lage blickt, der wird mutlos und verzagt. Darum: Blick nicht auf die Schwierigkeit deiner Lage! Blick höher hinauf! Blick auf den HErrn, der über allem steht, der imstande ist, aus allem einen Segen hervorgehen zu lassen. Dann hört das Klagen auf, und das Loben fängt an. Was da kommt, es kommt doch von ihm. Und es soll uns alles zum Besten dienen. Bei allem hat der HErr seine Gnadenabsichten und seine Herrlichkeitspläne. – Darum, was auch kommen mag, blick weg von deinen Schwierigkeiten! Blick auf Jesum um und fass den Entschluss: Ich will den HErrn loben allezeit; Sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein! Das gibt ein glückliches und seliges Leben.

XXIII.

Keine bestimmte Zusage.

Psalm 37,5

Befiehl dem HErrn deine Wege und hoffe auf Ihn; Er wirds wohl machen.

Die Wege, die wir durchs Leben zu gehen haben, sind sehr verschieden. Dann gehts über steile Höhen und dann durch tiefe Täler. Wenn wir uns die Wege durchs Leben aussuchen können, dann würden wir uns gewiss recht bequeme und ebene Wege wünschen. Aber wäre uns das wohl gut? Wenn uns alles nach Wunsch ginge, wenn es keine Schwierigkeiten zu überwinden gäbe, dann hätten wir keine Gelegenheit, unsere Kraft zu üben, dann würden wir verweichlichen und verderben. Am besten ist es, dem HErrn die Wege zu befehlen. Er weiß am besten, was uns gut ist, wie viel freuen und wie viel Leiden wir brauchen, um dadurch erzogen und tüchtig zu werden für unsere ewige, himmlische Bestimmung. Er macht keine Fehler! Darum befiehl getrost und vertrauensvoll dem HErrn deine Wege und hoffe auf Ihn! Erwarte nichts von dir, erwarte alles von Ihm. Für jede deiner Aufgaben hat Er die dazu gehörige Gabe und Gnade. Er lässt die nicht im Stich, die Ihm vertrauen. Das ist Ihm unmöglich. Im Gegenteil: wenn jemand Ihm Seine Wege befiehlt und auf Ihn hofft, dann tritt der HErr auf den Plan und macht alles wohl. Er führt alles herrlich hinaus. Er führt durch Nacht zum Licht und durchs Kreuz zur Krone. Vertrau Ihm nur dein Leben an. Ganz gewiss: Er wird's wohl machen – auch in deinem Leben. Das ist eine bestimmte Zusage.

XXIV.

Eine köstliche Erfahrung.

Psalm 37,25

Ich bin jung gewesen und alt geworden und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen oder seinen Samen nach Brot gehen.

Das ist die Erfahrung, die David in seinem Leben gemacht hat. Und das ist die Erfahrung, die man immer wieder machen kann, auch heute noch. Man sieht, dass der Gerechte nicht verlassen wird. Wohlgemerkt: der Gerechte! Natürlich sieht man Leute, denen es übel ergeht. Aber die Gerechten werden versorgt. Für seine Kinder sorgt Gott. Das ist ganz gewiss. Er lässt sie wohl mal sinken; aber Er lässt sie nicht ertrinken. Er stellt sie wohl mal auf Proben, um zu sehen, ob ihr Glaube auch standhält und ob ihr Vertrauen auch ausreicht. Aber Er lässt sie nicht stecken in der Not. „Wenn die Stunden sich gefunden, bricht die Hilf mit Macht herein; unser Grämen zu beschämen, wird es unversehens sein.“ Ja, Er lässt uns wohl bis an die Not kommen, aber nicht bis in die Not. Aber ich wiederhole: Für Seine Kinder sorgt Gott. Bist du sein Kind? Nicht alle Menschen sind Seine Kinder, wie die Bibel uns sagt. Man wird ein Kind Gottes, wenn man Jesus aufnimmt in sein Herz. „Wie viele Ihn aber aufnahmen, denen gab Er Macht, Gottes Kinder zu werden,“ (Joh. 1,12). Darum, wenn du noch kein Kind Gottes geworden bist, öffne dem Heiland dein Herz. Und Gott nimmt dich auch an als sein Kind. Und für seine Kinder sorgt Gott ganz gewiss.

XXV.

Die Zunge.

Psalm 39,2

Ich habe mir vorgesetzt: ich will mich hüten, dass ich nicht sündige mit meiner Zunge.

Das ist sehr wichtig. Die Zunge ist ein so gefährliches Glied. Was hat die Zunge schon für Unheil angerichtet! Wie viel Worte sind schon aus unserem Munde gekommen, die uns nachher bitter Leid taten, die wir gern ungesprochen gemacht hätten. Ist es dir noch nicht so ergangen? Ganz gewiss! Wie viel unwahre Worte haben wir schon gesprochen, wie viel beleidigende und kränkende Worte, wie viel Worte hinter dem Rücken über den abwesenden Nächsten und seinen guten Namen! Wie viel Worte, aus denen Murren und Hadern klang, Unzufriedenheit mit Gottes Führen und Fügen. Und – wir müssen doch einmal Rechenschaft geben über jedes unnütze Wort, das wir geredet haben! Oh, das wird eine furchtbare Stunde sein, wenn wir zur Rechenschaft gezogen werden am Tage der Ewigkeit über die Sünden unserer Zunge! Ich rate dir, warte diesen Tag nicht ab, sondern gehe zuvor hin und bitte den HErrn um Vergebung der Sünden, die du begangen hast mit deiner Zunge! Und dann mache es wie der Psalmist und setze dir vor, dich zu hüten, dass du nicht sündigst mit deiner Zunge. Aber wisse: der bloße Vorsatz tut's noch nicht. Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Du musst den HErrn bitten, dass Er dich bewahrt. Das kann Er, und das will Er. Und das wird Er, wenn wir uns bewahren lassen. Gib Ihm deine Zunge hin, dass Er sie bewahre, dass du nicht sündigst mit deiner Zunge!

XXVI.

Eine ernste Wahrheit.

Psalm 39,12

Ach, wie gar nichts sind doch alle Menschen! Sela.

Ah, das werden wir so recht inne in dieser ernsten Zeit. Wie gar nichts sind doch alle Menschen! Es lohnt sich wohl, einmal darüber nachzudenken. Dazu fordert uns das kleine Wörtlein Sela auf. Das Sela steht immer an der Stelle, wo der Chor schweigt und nur die Instrumente tönen. Der Chor macht eine Pause, damit man Zeit hat, über das, was er gesagt und gesungen hat, ein Weilchen nachzudenken, dass die Wahrheit, die er gesungen hat, sich uns tief eingraben kann. So steht auch hier ein Sela nach der ernsten Wahrheit: Ach, wie gar nichts sind doch alle Menschen! Wie schnell kann es um einen Menschen geschehen sein! Heute rot – morgen tot! Wie oft wird das war. Ob reich oder arm, ob vornehm oder gering – der Tod kommt zu allen gleicherweise. Darum tut es so Not, dass uns rüsten und bereiten, dass der Tod uns nicht unvorbereitet trifft. Und wann sind wir recht bereit? Wenn wir unsere Seele in die durchgrabene Hand Jesu Christi gelegt haben, wenn wir uns bekehrt haben zu dem Hirten und Bischof unserer Seelen. Dann können wir sagen: Trotz Tod, komm her! Ich fürchte dich nicht! Dann können wir sagen: Sterbe ich, dann erbe ich! Aber nur dann. Wehe, wenn der Tod kommt, und man ist nicht bereit! Welch ein Verlust!

XXVII.

In der Grube.

Psalm 40,2.3

Ich harrete des HErrn, und Er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien und zog mich aus der grausamen Grube und aus dem Schlamm.

So schildert David die Zeit, da er in die Sünde geraten, da er ein Ehebrecher und ein Mörder geworden war. Es war eine grausame Grube. Er mühte sich ab, sich aus derselben herauszuarbeiten; aber es war umsonst. Er sank nur umso tiefer in den Schlamm, bis er endlich seine eigenen Bemühungen aufgab und zu schreien anfang. Das half. Da kam der HErr und neigte sich zu ihm herab und hörte sein Schreien und zog ihn heraus aus der Grube und aus dem Schlamm. Wenn du deinen Zustand bedenkst, warst du vielleicht auch in der Grube der Sünde, oder bist du vielleicht noch in derselben? Liegt nicht auch auf deinem Gewissen manche alte Schuld? Da hilft kein eigenes Bemühen, da hilft kein Versuch, dich bessern zu wollen. Da hilft nur einer, der HErr. Ihn musst du anrufen, Ihn musst du um Hilfe bitten: Jesu, Du Sohn Davids, erbarme Dich meiner! Und Er neigt sich auch zu dir. Denn so ein Schrei aus tiefster Not ist die süßeste Musik in den Ohren des HErrn. Er hört nichts lieber als solchen Schrei. Und dann reicht Er dir seine durchgrabene Hand und – zieh dich heraus aus deiner Grube. Ganz heraus. Dann bekommst du festen Boden unter den Füßen, denn dann stellt Er dich auf den Felsen Seiner ewigen Gnade. Wohl dem, der sagen kann: Und Er zog mich aus der grausamen Grube und aus dem Schlamm!

XXVIII.

Auf dem Felsen.

Psalm 40,3

Er zog mich aus der grausamen Grube und aus dem Schlamm und stellte meine Füße auf einen Fels, dass ich gewiss treten kann.

Welch ein Unterschied! Vorher im Schlamm der Grube, wo der Fuß nirgends Halt finden konnte, nun auf dem Felsen! Vorher in Unruhe und Ungewissheit, nun voll seliger Ruhe und fester Gewissheit. Wo bist du? Bist du noch in der Grube, oder bist du schon auf dem Felsen? Oh, wenn du noch in der Grube bist, in der Grube unvergebener Sünde, in der Grube eines beladenen Gewissens, dann rufe den HErrn an, dass Er auch dich auf den Felsen stellt, dass Er auch dir die Gewissheit schenkt: Meine Sünden sind mir vergeben! Der Dichter sagt: „Oh, das ist ein anderes Leben, wenn man weiß: ich bin befreit! Meine Sünden sind vergeben, meinem HErrn bin ich geweiht!“ Nichts ist köstlicher als diese Gewissheit unseres Heils, diese Gewissheit unsere Annahme bei Gott. Auf dem Felsen der Gnade Gottes steht man sicher und getrost, wenn auch rings umher das Meer braust und brandet. Wer auf dem Felsen erfahrener Gnade und vergebener Sünde steht, der weiß sich in Sicherheit für Zeit und Ewigkeit. Der kann jauchzen und jubeln, der kann sich freuen und fröhlich sein. Du hast vielleicht schon solche Leute gesehen, die über erfahrene Gnade jubelten. Du hast gedacht, das sei Schwärmerei. Oh nein, das ist eine selige Erfahrung, die sie singen macht. Du sollst auch den Jubel lernen – auf dem Felsen!

XXIX.

Ein neues Lied.

Psalm 40,4

Und hat mir eine neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unseren Gott. Das werden viele sehen und den HErrn fürchten und auf Ihn hoffen.

Wie? Ist das nicht ein Fehler? Ein Lied kann man doch nicht sehen, ein Lied kann man doch nicht nur hören! Gewiss, aber das neue Lied, von dem hier der Psalmist redet, das kann man auch sehen. Wer die Erfahrung gemacht hat, wie die Gnade Gottes ihm seine Sünden vergab und ihm Heilsgewissheit schenkte, der singt nicht nur ein Lied davon, sondern er wird selber ein Lied. Das heißt: man merkt ihm das Wunder, dass an ihm geschehen ist, in jeder Beziehung an. Seine Augen leuchten von dem Glück, dass in seinem Herzen eingezogen ist. Auf seiner Stirn liegt der Friede Gottes. Sein ganzes Verhalten macht es offenbar: ein Mensch, der von Gott steht. So wie ein Licht nicht verborgen bleiben kann, sondern überall hin seinen Schein verbreitet, so offenbart sich auch das neue Leben, das ein Mensch empfangen hat. Die Nachbarn, die Freunde sehen das und merken das. Auch wenn Er nichts davon sagen würde, würden sie es sehen in seinem ganzen Wandel. Und – das macht Eindruck. Das bringt auch andere zum Fragen und nach dem Heil und dem Heiland. Lieber Freund, kennst du es auch schon, dies neue Lied? Oh, dass du es singen möchtest dir zur Freude, deinem Nächsten zum Segen, deinem Gott zur Ehre, das neue Lied.

XXX.

Keine Sorge!

Psalm 40,18

Ich bin arm und elend; der HErr aber sorget für mich.

Ja das tut Er. Das ist gewisslich war. Er hat uns die königliche Erlaubnis gegeben: alle eure Sorgen werfet auf Ihn, denn Er sorget für euch. Und das tut Er wirklich. Wie töricht ist es doch, wenn wir uns Sorgen machen! Hat das schon jemals geholfen? Noch nie! Ach, es ist verlorene Zeit und verlorene Mühe, wenn man sich absorgt mit seinen schwarzen Gedanken. Man wird ganz mutlos und verzagt dabei. Man merkt immer mehr: Ich bin arm und elend; ich kann ja doch nichts machen! Aber das hilft, dass man seine Sorgen auf den HErrn wirft. Dann kann man es erleben, ganz buchstäblich erleben: Der HErr aber sorget für mich. Geradeso, wie Gott vorzeiten in das Leben eines Abraham oder eines Mose eingriff, wie Er einen Elias und einen Elisa versorgte, so tut Er es noch heute. Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit! „Hast du eine Sorgenlast, die dir raubet Fried und Rast? Jesu Herz dir offensteht, mach aus Sorgen ein Gebet!“ Ja, vertraue dich Ihm an! Lege deine Zukunft, lege deine Schwierigkeiten, lege deine Angehörigen, lege alles in seine durchgrabene Hand. Und dann höre zu sorgen auf. Dann sei überzeugt, dass Er die Sache in seine Hand nimmt und in seiner Hand behält. Und du wirst es auch erfahren, ganz sicher und gewiss: Der HErr aber sorget für mich!

XXXI.

Der große Arzt.

Psalm 41,5

HErr, sei mir gnädig, heile meine Seele, denn ich habe an Dir gesündigt.

Es gibt nicht nur Leiden und Schmerzen des Leibes, es gibt auch Leiden der Seele. Und die sind oft viel schwerer und schmerzlicher als die Krankheiten des Leibes. Oh, wie kann die Erinnerung an begangene Schuld das Leben verderben! Wie kann die Vergangenheit uns elend machen! Da müht man sich, die alte Geschichte zu vergessen. Man denkt, es werde doch endlich Gras darüber wachsen. Aber über unvergebener Sünde wächst kein Gras. Es gibt nur eine Hilfe. Man muss mit der Schuld seiner Vergangenheit, mit der Not seiner Seele zu Jesus kommen. Er ist der rechte Arzt für solchen Schaden. Ob die Sünde auch blutrot wäre, sie wird schneeweiß, denn ein Tröpflein Seines heiligen Blutes darauf kommt. Bist du schon zu diesem Arzt gegangen? Wenn nicht, dann komme bald und sag Ihm: HErr, sei mir gnädig, heile meine Seele, denn ich hab an dir gesündigt! Er wartet darauf. Und Er sehnt sich danach. Er tut nichts lieber als Sündenlasten von den Herzen nehmen und die Menschen glücklich und selig machen. Das ist sein Lust und seine Freude. Er ist ja gekommen um Sünder selig zu machen. Bist du ein Sünder? Dann komm! Dann breitet Er Seine Arme auch nach dir aus. Dann will Er auch deine Seele heilen und dir Seine Gnade offenbaren. Oh kommt zu Jesu wie du bist: Er ist der rechte Arzt!

XXXII.

Gebete.

HErr Jesus, ich danke Dir von Herzen, dass Du den Thron der Herrlichkeit verlassen hast und bist auf unsere arme Erde gekommen, um unser Heiland zu werden. Ach, HErr, ich erkenne und weiß es, dass ich auch einen Heiland nötig habe. Ich habe gesündigt. Die Gebote Gottes habe ich nicht gehalten. Ich habe sie wohl alle übertreten, wenn ich's recht erwäge. Und ich merke, dass in mir keine Kraft ist, so zu leben, wie es recht ist. HErr Jesus, darum bitte ich dich, vergib Du mir alle meine Sünden um Deines Blutes willen, dass Du für mich vergossen hast! Vergib mir, was ich gesündigt in Gedanken, Worten und Werken! Und gib mir Kraft und Gnade, durch deinen Heiligen Geist ein neues Leben anzufangen und zu führen.

Ich bin Dein, sprich Du darauf Dein Amen!
Treueste Jesu, Du bist mein.
Drücke Deinen süßen Jesus Namen
brennend in mein Herz hinein!
Mit Dir alles tun und alles lassen,
mit Dir leben und in Dir erblassen,
das sei bis zur letzten Stund
unser Wandel unser Bund! Amen.

HErr, ich danke Dir für alle Gnade und Liebe, die Du mich in meinem Leben hast erfahren lassen. Wie viel Gutes hast Du mir erwiesen! In wie viel Not hast nicht Du, gnädiger Gott, über mir Flügel gebreitet! HErr, ich möchte Dir nicht nur mit Worten danken. Ich möchte Dir danken mit der Tat. HErr Jesus, da bin ich, da hast Du mich! Ich will Dein sein und Dir gehören, ich will Dir folgen und Dir gehorchen! Gib mir dazu Kraft und Gnade durch Deinen Heiligen Geist! Amen.

Habe dann, o HErr, dass du uns Dein teures Wort gegeben und in ihm uns Deinen Willen kundgetan hast. Nun haben wir ein Licht für unseren Weg und eine Leuchte für unseren Fuß. Nun haben wir Brot des Leben, davon sich unsere Seele nähren kann, und einen Brunnen, aus dem wir schöpfen können lebendiges Wasser. HErr, hilf mir, Dein Wort immer besser zu verstehen. Schließ Du selber es mir auf durch Deinen Heiligen Geist! Amen.

*

HErr Jesu, ich befehle Dir meine Lieben alle, groß und klein. Du weißt, wo sie sind und wie es ihnen geht. Hülle sie in Deine Gnade! Gib ihnen, was sie brauchen nach Leib und Seele! Und wenn es möglich ist, dann bringe uns wieder glücklich zusammen und schenke uns ein fröhliches Wiedersehen! Amen.

*

HErr, du hast gesagt, dass wir „für die Könige und für alle Obrigkeit“ beten sollen. Habe Dank, dass Du uns einen solchen Kaiser gegeben hast, der Deinen Namen bekennt und der Dir die Ehre gibt. Habe Dank für alle Bewahrung und Gnade, die Du ihm bisher hast zuteil werden lassen! Schütze und schirme ihn auch fernerhin und setze ihn zum Segen für unser Land und Volk! Gib unseren Heerführern und all den Ratgebern des Kaisers Weisheit und Gnade, die rechten Entschlüsse zu fassen, die rechten Entscheidungen zu treffen. Segne unsere ganze Kriegsmacht zu Lande und zu Wasser, daheim und draußen. Verleihe auch unseren Verbündeten den Sieg. Und dann mach bald, o HErr, diesem blutigen Ringen ein Ende und schenke uns einen ruhmvollen und dauernden Frieden! Amen.

*

Vater unser, der du bist im Himmel! Geheiligt werde Dein Name! Dein Reich komme! Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! Unser tägliches Brot gib uns heute! Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern! Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel! Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.